

1/2016

sonnenpost



mitteilungen des rosenheimer solarfördervereins e.v.

Gelungene Veranstaltung am 09. Mai 2015 in der Inntalhalle

Mobil mit der Sonne

Martin Winter

Gleich die ganze Inntalhalle? Zunächst haben wir uns bei der Planung der Veranstaltung schon gefragt, ob wir diesen Rahmen füllen können. Nach dem großen Tag aber waren wir uns einig: Eine solche Aktion werden wir sicher wiederholen!



Uns ging es darum, nicht nur eine x-beliebige Autoschau mit Elektrofahrzeugen zu zeigen. Zwei Dinge waren uns viel wichtiger:

Erstens: Elektromobilität macht nur Sinn mit erneuerbar erzeugtem Strom. Und am meisten Sinn machen E-Fahrzeuge mit selbst erzeugtem Solarstrom. So ist die Kombination einer PV-Anlage mit einem Elektroauto eine Sache, die sich wirtschaftlich besonders lohnt und gleichzeitig besonders umweltfreundlich ist. Mit unserer Solarsimulation, die Christian Hengstberger entwickelt hat und die unter www.rosolar.de/solarmobil verfügbar ist, kann man verschiedene Szenarien durchrechnen.

Und zweitens: Elektromobilität ist keine ferne Zukunftsvision, sondern bereits heute praxistauglich. Dazu hatten wir unsere Mitglieder eingeladen, mit ihren eigenen Fahrzeugen zu kommen und über ihre tagtäglichen Erfahrungen zu berichten.

Den ganzen Tag kamen interessierte Besucher, informierten sich bei den Ständen unserer Fachbetriebe, schauten sich die Fahrzeuge an und ich vermute, dass sich an diesem Tag mehr als einer zum Kauf eines Elektroautos entschlossen hat.

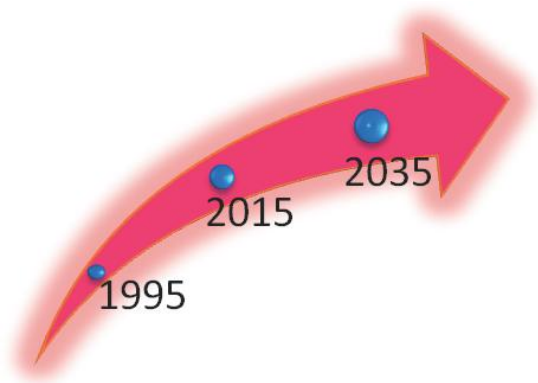


100% Erneuerbare Energien

für Strom, Wärme und Verkehr bis zum Jahr 2035

Peter Veith, Christian Hengstberger

Weltweit wurden die Verhandlungen bei der Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 mit Spannung verfolgt. Papst Franziskus hat an die Teilnehmer der Weltklimakonferenz appelliert der Leitfaden für ihr Handeln müsse die Frage sein, in welchem Zustand die jetzige Generation die Welt an ihre Nachkommen übergeben wolle.



Die internationale Staatengemeinschaft hat bei der Klimakonferenz anerkannt, dass die Erderwärmung ein riesiges Problem ist und die 196 Staaten haben sich dazu verpflichtet, die Erderwärmung durch Maßnahmen auf unter zwei Grad zu begrenzen; ohne Zweifel ist dies ein historischer Durchbruch. Entscheidend für den Durchbruch war, dass es gelungen ist, die Erneuerbaren Energien zu einer gewinnbringenden Wirtschaftsbranche zu machen. Wir alle können dazu beitragen, den Umstieg aus der fossilen Wirtschaft auf eine hundertprozentige Energieversorgung auf der Basis der Erneuerbaren Energien in naher Zukunft zu realisieren.

Energiewende im Rosenheimer Land

Im Rosenheimer Land sind die Bedingungen für den hundertprozentigen Umstieg auf Erneuerbare Energien ausgezeichnet. Bereits heute werden jährlich im Landkreis Rosenheim mit Photovoltaikanlagen, Wasserkraftanlagen und Anlagen auf der Basis von Biomasse 435 Millionen kWh Strom erzeugt, das sind 150 Prozent vom Stromverbrauch der Haushalte im Landkreis. Der vollständige Umstieg auf 100 Prozent Erneuerbare Energien in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr gelingt in naher Zukunft nur mit einem verstärkten und anhaltenden Engagement der Bürger. Es braucht jetzt einen neuen Ansatz, einen neuen Blick für das Ganze. Die Integration aller regenerativen Technologien ist die Voraussetzung für die wirtschaftliche Umsetzung des Vorhabens. Zukünftig wird die Kombination von Solarstromanlagen, Wärmepumpen, Sonnenkollektoren und Batteriespeichersystemen eine größere Bedeutung erlangen. Bei der Veranstaltung in der

Inntalhalle am Samstag, den 05. November 2016 bieten wir umfassende Informationen im Bereich Erneuerbare Energien. Fachleute beraten die Besucher und stellen im Landkreis realisierte Projekte vor. In separaten Beratungsinselformen können die Besucher in kleiner Runde mit den Fachleuten diskutieren.

Veranstaltung in der Inntalhalle am Samstag, den 05. November 2016

Veranstalter: Rosenheimer Solarförderverein e.V.

Das Programm (Entwurf)

- ➔ Aussteller: Autohäuser mit E-Autos, Fachbetriebe für PV, Stromspeicher, Sonnenkollektoren und Heizungen
- ➔ Beratungsinselformen, hier können die Besucher in kleiner Runde mit Fachleuten diskutieren. Es sind sowohl Inselformen zu bestimmten Themenkreisen vorgesehen, als auch Stände einzelner Organisationen oder Firmen.
- ➔ Als Themeninseln sind z.B. vorgesehen: „Bauen und Sanieren“ (realisierte Projekte werden vorgestellt), „PV, Wärmepumpe und Hackschnitzelheizung“, „Energieberatung“, „Energie- und Klimakonzept einer Kommune“
- ➔ Kleine Ausstellung von Privaten E-Autos

Werbung

Bei der E-Auto-Tour am 29. Oktober 2016 mit Stopps bei einigen Kommunen und bei der Presse werben wir gut sichtbar für unsere Veranstaltung in der Inntalhalle. In den Medien laden wir zu unserer Veranstaltung ein. Unsere Mitglieder, die VR-Bank und die Initiativen und Organisationen aus dem Rosenheimer Land bitten wir, uns bei der Werbung für die Veranstaltung zu unterstützen.

Energiewende: eine Herausforderung

Die Energiewende ist eine Herausforderung, aber vor allem eine Investition in eine lebenswerte Zukunft, die wir stolz unseren Kindern übergeben können.

Rosolar will mit der Veranstaltung im Oktober und November 2016 zusammen mit vielen Mitstreitern helfen die Energiewende vor Ort erfolgreich umzusetzen. Der Vorstand wendet sich an alle Rosolar-Mitglieder, uns bei diesem Projekt mit weiteren Vorschlägen zu unterstützen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag bis zum 30. April an den Vorstand vorstand@rosolar.de.

Elektrofahrzeuge – Energiewende die Spaß macht

Christian Hengstberger

Spritzig und trotzdem superleise, keine Abgase, keine Unterstützung für das umweltzerstörerische Geschäft mit dem Öl und dessen kriegerische Begleitung.

Fahren mit Ökostrom ist ein Gewinn für Klima, Umwelt und ein Friedensbeitrag.

Immer dort, wo das Fahrprofil passt, kann das Elektroauto bestens eingesetzt werden:

- ➔ z.B. 130 km Fahrleistung pro Tag ohne Nachladen (Reichweite des ZOE 170 km, im Winter 130 km)
- ➔ weitere Strecken mit schneller Nachlademöglichkeit
- ➔ in Verbindung mit einem Zweitfahrzeug
- ➔ in Verbindung mit Carsharing

Aufladen bitte

Ein Elektroauto kann an jeder Schuko-Steckdose geladen werden. Z.B. über Nacht zu Hause für neuen Fahrspaß am nächsten Morgen.

Wer in kurzer Zeit laden möchte, fährt zu einer Schnellladesäule oder lässt sich zu Hause eine Schnellladesteckdose installieren oder verwendet einen AC-Schnellladeadapter um an einer gewöhnlichen Drehstromsteckdose anzudocken. So ergeben sich für unterwegs zu den Ladesäulen noch viele weitere Ladepunkte.

Fahrzeugunterschiede

Die Fahrzeuge haben unterschiedliche Ladestecker. Am verbreitetsten ist der AC-Typ2-Ladestecker (z.B. Renault). Hierzu ist auch die Ladetechnik am preiswertesten. Die Ladezeit für eine Vollladung (z.B. 22 kWh) beträgt zwischen 30 Minuten und 2 Stunden. Je nachdem was der Ladepunkt hergibt oder das Auto verträgt.

VW und BMW z.B. setzen auf DC-Gleichstromladetechnik die sehr schnell ist, für die es derzeit aber nur wenig Ladesäulen gibt, die dann auch ihren Preis haben.

Also immer bei der Fahrzeugwahl prüfen ob das zugehörige Ladeverhalten und Ladestellenangebot zur Nutzung des Fahrzeugs passt. Dann steht dem Fahrvergnügen nichts mehr im Weg.

Die geniale Kombination mit Solarstrom

Solarstromanlagen liefern Strom, 9 Monate lang sogar in Hülle und Fülle. Wenn also das Fahrzeug tagsüber immer wieder wenigstens stundenweise am Ort der PV-Anlage laden kann, ist mindestens anteilig eigener Strom im „Tank“. Der Eigenverbrauch der PV-Anlage erhöht sich dadurch und auch die Rendite. Ist die Solarstrom-Anlage groß genug und die Tagesladezeit lange genug, kann über das Jahr gesehen etwa zwei Drittel der „Mobil-Energie“ durch den eigenen Sonnenstrom gedeckt werden.

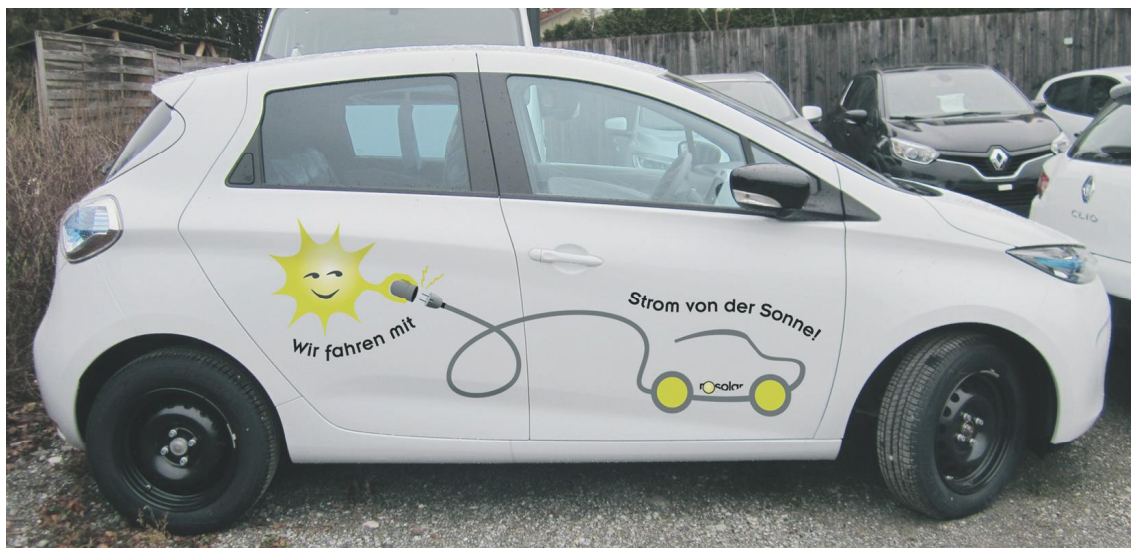
In einer Excel-Simulation können Sie sich individuell einen wirtschaftlichen sowie energetischen Vergleich von Haus mit Benzinauto zu Haus mit PV und E-Auto anzeigen lassen. Generell gilt: Immer wenn ein Kraftstoffauto ersetzt werden kann, ist ein E-Auto wirtschaftlicher (ökologischer ist es sowieso). Die Simulation kann heruntergeladen werden unter: www.rosolar.de/solarmobil

Speicherergänzung

Ein elektrisches Hausspeichersystem kann Solarstromüberschüsse aus dem Tag für Haus und Autoladen in der Nacht bereithalten.

Es liegt nun an uns...

...die Sonne in den „Tank“ zu packen.



Protokoll

zur Rosolar Hauptversammlung am 19.11.2015

Ort: Mail-Keller, Rosenheim
Beginn: 20.00 Uhr
Ende: 22.00 Uhr

Anwesende Personen lt. Anwesenheitsliste: 16

Stimmberechtigte Mitglieder lt. Anwesenheitsliste: 16

Die Einladung zur Hauptversammlung erfolgte satzungsgemäß.

Tagesordnung:

- 1 Bericht des Vorstandes
- 2 Bericht des Schatzmeisters
- 3 Entlastung des Vorstandes
- 4 Neuwahl des Vorstandes
- 5 Ausblick auf 2016

Top 1:

Vorstand Martin Winter berichtete über die Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Zunächst einmal zum chronologischen Bericht unserer Aktivitäten und Aktionen. Besonders hervorzuheben sind folgende Punkte:

- Am 30.-31.01.2015 fand das Treffen der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Solarinitiativen in Straubing statt. Von Rosolar waren Josef Fortner und Robert Freund dort vertreten.
- „Mobil mit der Sonne“ war das Motto unserer großen Veranstaltung am 09.05.2015 in der Inntalhalle. Mit einer großen Ausstellung mit Elektrofahrzeugen und Informationständen von Handwerkern und Verbänden konnten wir das Zusammenspiel von Solarstrom und Mobilität umfassend vorstellen. Auch die von Christian Hengstberger entwickelte Simulation zu diesem Thema wurde hier erstmals öffentlich vorgestellt.
- Am 10.06.2015 veranstaltete die Neubeurer Agenda-gruppe einen Kinoabend mit dem Film „Leben mit der Energiewende 3“, bei dem auch Regisseur Franz Faren-ski anwesend war. Rosolar unterstützte diese Veranstaltung.
- Am 20.06.2015 waren wir mit einem Stand beim Energiespartag der Gemeinde Stephanskirchen vertreten. Der Energiespartag hatte regen Zulauf und wir konnten viele interessante Gespräche führen.
- Am 05.11.2015 führten wir wieder einen Solartreff im Mailkeller durch. Thema war diesmal „Heizen mit der Sonne“, wo Sepp Reisinger neue Konzepte zum Heizen mit Solarwärme und Solarstrom vorstellte.

- Vom 06.-08.11.2015 waren wir wieder auf der Heizen+Bauen in der Inntalhalle vertreten. Wie jedes Mal konnten wir wieder mit vielen interessierten Besuchern diskutieren.

Rosolar ist auch Mitglied im Lenkungsgremium der Energiezukunft Rosenheim e.z.r.o. Die Begleitung und Unterstützung der Energiewende in Stadt und Landkreis Rosenheim ist das Ziel der e.z.r.o. Dazu werden Informationsveranstaltungen und Workshops durchgeführt und ein Energiebericht für Stadt und Landkreis erstellt und fortgeschrieben. In Zusammenarbeit mit der Hochschule werden Studien zur Optimierung des Einsatzes von erneuerbaren Energien in Stadt und Landkreis Rosenheim erstellt.

Top 2:

Die Kassenprüfer haben die Unterlagen geprüft. Es gab keine Beanstandungen. Schatzmeister Peter Veith erläuterte detailliert die Finanzsituation des Vereins. Rein rechnerisch überstiegen in diesem Jahr die Ausgaben die Einnahmen um rund 13.000 €. Dies liegt aber insbesondere daran, dass auf Grund von Problemen mit der Banking-Software der Einzug der Mitgliederbeiträge für 2015 bis zum Abrechnungstichtag noch nicht erfolgt war. Außerdem haben wir auch auf Grund einer Umstellung den Zuschuss der Raiffeisenbank bis zum Stichtag noch nicht erhalten. Weiterhin hatten wir im Vorjahr ein Plus von 5.800 € durch bereits eingegangene, aber noch nicht wieder ausgegebene zweckgebundene Spenden für den Vortrag von Franz Alt. Diese Ausgaben fielen ebenfalls in das Geschäftsjahr. Berücksichtigt man diese besonderen Umstände, so liegt ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis vor.

Top 3:

Der Vorstand wurde bei drei Stimmenthaltungen entlastet. Es gab keine Gegenstimmen. Im Namen des Vorstandes bedankte sich Martin Winter bei den Vereinsmitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung im vergangenen Jahr.

Top 4:

Als Wahlleiter stellten sich Josef Reisinger und Robert Kreipl zur Verfügung. Die stimmberechtigten Mitglieder waren mit der Wahl durch Handzeichen einverstanden. Stimmberechtigt waren 16 Mitglieder.

Wahl des ersten Vorstandes (Vorsitzender):

1. Kandidat: **Martin Winter** weitere Vorschläge: keine
Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Martin Winter. Er nahm die Wahl an.

Wahl des zweiten Vorstandes (Geschäftsführer):

1. Kandidat: **Robert Freund** weitere Vorschläge: keine
Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Robert Freund. Er nahm die Wahl an.

Wahl des Schatzmeisters:

1. Kandidat: **Peter Veith** weitere Vorschläge: keine

Gewählt wurde ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung Peter Veith. Er nahm die Wahl an.

Weiterhin wurden Christian Hengstberger, Edling, Georg Köstner, Brannenburg, Rudolf Kutka, Rosenheim, Bernhard Munzer, Riedering und Josef Fortner, Achenmühle sowie Michael Wolters, Bruckmühl als Beisitzer gewählt.

Top 5:

Es folgte eine rege Diskussion über die weitere Arbeit von Rosolar. Rosenheim, 24. Januar 2016

Martin Winter
Vorsitzender

Robert Freund
Geschäftsführer

Peter Veith
Schatzmeister

Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2014/2015 (Alle Werte in Euro)

Das Geschäftsjahr 2014/2015 hat mit einem Minus von 13.003 Euro abgeschlossen. Zum Stichtag 31.10.2015 beträgt das Vereinsvermögen 29.201 Euro.

Einnahmen

Zuschuss Stadt Rosenheim	200
Einspeisevergütung	1.136
Standgebühr	390
Vereinsbeiträge	630
Spenden Neubauern	950
Zinsen	26
Gesamt Einnahmen	3.332

Die Spenden über 950 Euro sind für die Veranstaltung mit Franz Alt in Neubauern bestimmt.

Ausgaben

Druckerzeugnisse	2.016
Messe Heizen und Bauen	1.046
Porto, Telefon, Büromaterial	1.395
Veranstaltung Neubauern	2.750
Veranstaltung Inntalhalle	5.601
Veranstaltung KuKo	3.527
Gesamt Ausgaben	16.335

Einnahmen/Ausgaben

Einnahmen	3.332
Ausgaben	-16.335
Saldo E/A	-13.003

Vermögen

Geldvermögen	27.319
Anlage Marienberg	1
Gesamt Vermögen	27.320

Unbezahlte Rechnungen, ausstehende Zahlungen

Offene Rechnungen	1.380
Ausstehende Mitgliedsbeiträge	4.505

Geldanlagen (Raiffeisenbank)

Tagesgeld	27.319
-----------	--------

Übersicht über die Geschäftsjahre 2014 und 2015

Ausstehende Einnahmen 2015	5.885
Überschuss 2014	5.810
Minus 2015	-13.003
Gesamt	-1.308

Rosenheim, 19 November 2015

Peter Veith (Schatzmeister)

Das Generationenprojekt: Ihr Haus hat eine Chance verdient!

Rudi Kutka

Viele Ein- und Zweifamilienhäuser in unserer Region stammen aus den 70er- und 80er-Jahren. Vielleicht sind Sie stolzer Eigentümer von einem dieser meist unserer früheren Landschaftsarchitektur noch besser angepassten Objekte. Sie haben Ihrer Familie damit ein schönes Zuhause mit vielen Annehmlichkeiten des Wohnens geschaffen und sich von ständig steigenden Mieten frei gemacht. Rückblickend dürfen Sie auch heute feststellen: Ich habe alles richtig gemacht!

Inzwischen sind einige Jahrzehnte ins Land gezogen und Ihr Haus steht in vielen Bereichen aufgrund von Witterungseinflüssen und Wohnverschleiß nicht mehr so „frisch“ da wie damals. Wenn Sie Ihr Haus jetzt neu bauen würden, Sie würden manches anders machen: Denn das Bauen und die technischen Anlagen zur Versorgung des Hauses haben einen großen Entwicklungsfortschritt gemacht. Dies war auch dringend notwendig, weil wir auch in einem anderen Bereich einen gewaltigen Aufschwung durchlebt haben, nämlich bei den Energiekosten in Verbindung mit dem Wohnen und dieser Prozess wird aller Wahrscheinlichkeit nach weiter anhalten. Das derzeit niedrige Niveau der Rohölpreise sollte nicht täuschen. Mittelfristig ist durchaus mit einem Preisanstieg zu rechnen.

Die derzeitigen Betriebskosten für Ihr Haus schränken möglicherweise Ihren finanziellen Spielraum bereits stärker ein, als Sie jemals geplant haben und es gilt mehr denn je, den steigenden Energiepreisen entgegen zu treten. Dazu ist es nicht erforderlich, neu zu bauen, sie können auch Ihr Haus, welches Ihnen und Ihrer Familie im Laufe der Jahre natürlich ans Herz gewachsen ist, durch geeignete Sanierungsmaßnahmen dem geänderten Standard anpassen. Wenn Sie dabei gleichzeitig den Wohnkomfort erhöhen, wird niemand in Ihrer Familie etwas dagegen einzuwenden haben.

Aber auch noch etwas anderes hat sich im Laufe der Jahre geändert: Der Immobilienmarkt. Das werden Sie spüren, wenn Sie Ihr Eigentum verkaufen oder vermieten wollen. Eine Sanierung führt zu besseren Mieteinnahmen und Verkaufserlösen, Ihre Chancen auf dem Markt erhöhen sich spürbar.

Wenn Sie in den 70er-, 80er-Jahren gebaut haben, hat der „Zahn der Zeit“ natürlich nicht nur bei Ihrem Haus seine Spuren hinterlassen. Ihre Kinder sind inzwischen erwachsen geworden und Sie selbst in die Reife der Jahre gekommen. Vielleicht genießen Sie auch schon die Freuden des Ruhestandes, der manchmal nicht so erbaulich ist, weil die häufig knapp bemessenen Altersbezüge in finanzieller Hinsicht Grenzen setzen. Dies hat notwendigerweise zu einem Umdenken geführt: Sie möchten Ihr Ersparnis nicht in einer Sanierungsmaßnahme verschwinden lassen. Ihr Bedürfnis, gegenüber kostspieligen Wechselfällen des Lebens gesichert zu sein, zwingt Sie, in finanzieller Hinsicht jederzeit so gut wie möglich handlungsfähig zu bleiben. Kurz ausgedrückt: Sie können und wollen sich eine Sanierungsmaßnahme nicht leisten. Vielleicht wollen Sie auch Ihr schon seit Jahren lastenfreies Hauseigentum nicht mit einer Grundbucheintragung, die durch eine Fremdfinanzierung notwendig wird, an Ihre Erben weitergeben.

Ein Eigenheim ist nicht auf eine Generation begrenzt. Wenn Sie den Besitz an Ihre Kinder vererben, wird die kommende Generation das Haus ebenfalls nutzen. Verbessern Sie den Wohnkomfort und die Effizienz schon zu Ihren Lebzeiten, werden auch Ihre Nachfolger davon profitieren. Die Situation ist auch deutlich verbessert, wenn die Erben das Haus verkaufen wollten. Es handelt sich also um eine Maßnahme, von der alle Beteiligten einen Nutzen haben.

Darlehens-Laufzeit J.	mtl. Belastung €	Restschuld nach Jahren....				
		10	15	20	25	30
10	931	0	xxxxx	xxxxxx	xxxxxx	xxxxxx
15	655	58350	0	xxxxxx	xxxxxx	xxxxxx
20	517	41039	24728	0	xxxxxx	xxxxxx
25	436	66576	46827	24728	0	xxxxxx
30	382	73820	58350	41041	21673	0

Darlehens-Laufzeit J.	mtl. Belastung €	Energieaufwand p.a.	Energieeinsparung %	Energieeinsparung € mtl.	Nettoaufwand €
25	436	5500	50	230	206
30	382	5500	50	230	152

Machen Sie das Projekt zu einer generationenübergreifenden Gemeinschaftsaufgabe. Holen Sie die Erben mit ins Boot. Sie verteilen die Last auf mehrere Schultern, vor Eintritt des Erbfalles und danach. Das hat viele Vorteile, z.B. müssen Sie nicht bei der Wahl der Finanzierungslaufzeit auf Ihre Lebenserwartung Rücksicht nehmen. Sie können eine Ihrer Zahlungsfähigkeit angepasste Laufzeit wählen und dadurch eine wesentlich niedrigere Belastung erzielen.

Modernisierungsmaßnahmen werden derzeit gefördert wie nie zuvor. Da gibt es die KfW-Förderung Energieeffizient Sanieren mit Darlehen und Zuschüssen und das Bayern-Programm mit Bonus-Zahlungen. Auch für altersgerechte Umbauten steht ein KfW-Förderprogramm zur Verfügung. Außerdem sind derzeit auch Bankfinanzierungen sehr günstig. Aber das könnte sich auch schnell ändern. Es wäre schade, diese günstige Zeit nicht zu nutzen.

Die nebenstehende Tabelle zeigt verschiedene Laufzeiten für die Finanzierung der Gebäudemodernisierung:

Darlehen: € 100.000 Zinssatz: 2,25 % p.a. Modernisierung, Instandsetzung und energetische Maßnahmen (diese Tabelle ist nur ein Finanzierungsbeispiel)

Im unteren Teil wird der monatlichen Belastung eine angenommene Ersparnis bei den Energiekosten gegenübergestellt und gezeigt, dass insbesondere bei längeren Laufzeiten die Ersparnisse einen wesentlichen Teil der monatlichen Belastung kompensieren.

Über die Gestaltung des schuldrechtlichen Teils des Darlehensvertrages bei über Ihre Lebenserwartung hinausgehenden Darlehenslaufzeiten wird die finanzierende Bank aufgrund der individuellen Risikoeinschätzung entscheiden. Aufgrund der derzeitigen Zinssituation ist natürlich eine möglichst langfristige Zinsfestschreibung zu empfehlen. Falls auch unter den Generationen eine Vereinbarung nötig ist, bieten sich verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten (z.B. Nießbrauch, Verkauf und Mietvertrag auf Lebenszeit) an.

Es ist dringend zu empfehlen, als ersten Schritt einen Architekten/Energieberater einzuschalten. Er wird die Schwachpunkte Ihres Hauses analysieren und bei allen weiteren Maßnahmen behilflich sein. Die dafür anfallenden Kosten werden ebenfalls bezuschusst.

Links zum Thema:

- ➔ KfW-Förderung Energieeffizient Sanieren
[www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilien/Finanzierungsangebote/Energieeffizient-Sanieren_Kredit\(151-152\)/](http://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilien/Finanzierungsangebote/Energieeffizient-Sanieren_Kredit(151-152)/)
- ➔ Bayern-Programm 10.000 Häuser
www.energie-innovativ.de/energieeffizienz/10000-haeuser-programm/
- ➔ KfW-Förderprogramm Altersgerechtes Umbauen
www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilien/Barrierereduzierung/
- ➔ Energieberater
[http://www.rosolarwiki.de/wiki/Kategorie:Energieberatung_\(Firma\)](http://www.rosolarwiki.de/wiki/Kategorie:Energieberatung_(Firma))

Ist Ihre Immobilie fit für die Zukunft? *Robert Freund*

Auf den Gebäudebereich entfallen knapp 40 % des Endenergieverbrauchs in Deutschland. Der Anteil der Wohngebäude beläuft sich hierbei auf mehr als die Hälfte. Im Hinblick auf die Verwendung weist die Bereitstellung von Raumwärme den höchsten Anteil auf, gefolgt von Warmwasserbereitung und Beleuchtung. Gebäude, die im Zeitraum von 1949 bis 1978 errichtet wurden, haben mit rund 210 kWh/m²a den höchsten durchschnittlichen Energieverbrauch. Das entspricht bei einer Wohnfläche von 130 m² einem Heizölverbrauch von rund 2700 l pro Jahr. Der Endenergiebedarf eines Gebäudes, das im Zeitraum 2010 bis 2011 errichtet wurde, liegt durchschnittlich bei rund 50 kWh/m²a, der eines Passivhauses noch niedriger.

Die Bundesregierung verfolgt mit ihrem Energiekonzept und mit der Energieeffizienzstrategie Gebäude die Zielsetzung, den Gebäudebestand bis 2050 nahezu klimaneutral zu gestalten. Sie setzt hierbei auf bewährte Maßnahmen für Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Wärmebereich und will diese verbessern und ausbauen. Mit dem Energiewendeszenario „100 % Erneuerbare Energien für das Rosenheimer Land“ hat Rosolar aufgezeigt, wie die Energiebereitstellung in unserer Region zu 100 % mittels erneuerbarer Energieträger gedeckt werden kann. Im Zusammenhang mit der Bereitstellung des Wärmebedarfs ist die Energieeinsparung von entscheidender Relevanz. Für das Rosolar-Energiewendeszenario wurde eine Reduktion des Wärmebedarfs gegenüber dem heutigen Stand um 40 % zum Ansatz gebracht. Dies erfordert eine konsequente und ambitionierte Sanierung des vorhandenen Gebäudebestands.

Es gibt verschiedene Gründe, mit seiner eigenen Immobilie den persönlichen Beitrag zur Energiewende zu starten:

- ➔ Mit einer energetischen Sanierung werden die Betriebskosten gesenkt und man macht sich unabhängiger von steigenden Energiepreisen. Niedrige Betriebskosten für die eigene Immobilie sind auch ein Beitrag zur Altersvorsorge.
- ➔ Besser gedämmte Wände und Fenster erhöhen Behaglichkeit und Wohnkomfort.
- ➔ Der Energieeffizienzstandard wird – auch in unserer Region – mittelfristig ein Verkaufs- bzw. Vermietargument werden.
- ➔ ... und letztlich leisten Sie mit der energetischen Sanierung Ihrer Immobilie auch einen Beitrag zu Ressourcenschonung, Umwelt- und Klimaschutz.

Die Energiewende im Gebäudebereich hat noch weitere Aspekte: Gebäude können in unserem zukünftigen Energiesystem Kraftwerk und Energiespeicher sein sowie Netz-

dienstleistungen erbringen, gegebenenfalls im Verbund mit anderen Gebäuden oder dezentralen Anlagen. Der Gebäudebestand nimmt somit eine Schlüsselrolle ein in der Energiewende hin zu einem Energiesystem, das zu 100 % auf erneuerbaren Energieträgern basiert. Es stellt sich nun die Frage, wie man die eigene Immobilie fit für die Zukunft machen kann.

Rosolar möchte einen Beitrag dazu leisten, den Gebäudebestand in unserer Region zukunftsfähig zu machen. Wir möchten zeigen, was heute bereits möglich ist und organisieren hierzu eine Veranstaltung im ersten Quartal 2017. Im Mittelpunkt werden konkrete Beispiele stehen – für energetisch sanierte Objekte bzw. für Immobilien, die fit sind für die Anforderungen und Möglichkeiten unseres zukünftigen Energiesystems. Geplant sind ein Vortragsteil, eine begleitende Ausstellung und Zeit für den persönlichen Austausch.

Wer ein Beispiel für ein zukunftsfähiges Gebäude oder eine besonders gelungene Sanierung kennt oder in der Veranstaltung vorstellen möchte bzw. sich mit einem Stand an der begleitenden Ausstellung beteiligen will, ist herzlich eingeladen, mit der Vorstandschaft von Rosolar Kontakt aufzunehmen – bitte am besten per Email an robert.freund@rosolar.de.

Quellen und Links:

- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2014): Sanierungsbedarf im Gebäudebestand. Ein Beitrag zur Energieeffizienzstrategie Gebäude. Berlin, Dezember 2014 – als Download verfügbar über <http://www.bmwi.de/DE/Mediathek/publikationen,did=676178.html>
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2015): Die Energiewende – ein gutes Stück Arbeit. Warum sanieren? Wo informieren? Wie finanzieren? Ihr Weg in ein energieeffizientes Zuhause. Berlin, Mai 2015 – als Download verfügbar über <http://www.bmwi.de/DE/Mediathek/publikationen,did=705420.html>
Beide Dokumente finden Sie auch leicht über die Startseite www.bmwi.de, Mediathek → Publikationen.
- Winter M., Freund R. (2014): Energiewende im Rosenheimer Land: Wärme und Strom zu 100 % aus Erneuerbaren. In: Sonnenpost. Mitteilungen des Rosenheimer Solarfördervereins 1/2014, S. 1 f – als Download verfügbar über <http://rosolar.de/sonnenpost>
- <http://www.sanierungskonfigurator.de>

Studie von .ausgestrahlt: Der sofortige Atomausstieg ist möglich

Atomstrom ist überflüssig

Acht AKW sind noch am Netz und dürfen laut dem „Atomkonsens“ noch viele Jahre weiter laufen. Dabei sind sie für die Stromversorgung komplett überflüssig. Das ergibt eine von .ausgestrahlt in Auftrag gegebene Studie des Energiewende-Beratungsunternehmens Arepo Consult. Demnach stehen selbst unter extrem pessimistischen

Annahmen sowie bei Dunkelheit und Windstille rechnerisch genügend nicht-atomare Kraftwerke zur Verfügung, um auch den höchsten Stromverbrauch in Deutschland jederzeit zu decken.

Quelle: www.ausgestrahlt.de



Impressum

Rosenheimer Solarförderverein
Hugo-Wolf-Str. 1
83024 Rosenheim
Tel.: 08031/89 12 94

Spendenkonto:
VR Bank Rosenheim-Chiemsee eG
IBAN DE77 7116 0000 0009 2001 85
Spenden sind steuerlich abzugsfähig

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Robert Freund, Christian Hengstberger, Rudolf Kutka, Peter Veith, Martin Winter,

Internet: <http://www.rosolar.de>

Vorstand:

Martin Winter, Hugo-Wolf-Str. 1, 83024 Rosenheim, Fax: 08031/890584, info@rosolar.de

Robert Freund, Egerlandweg 2, 83024 Rosenheim, robert.freund@rosolar.de

Peter Veith, Heubergstr. 42a, 83137 Schonstett, Tel.: 08055/82 04, peter.veith@rosolar.de

Beisitzer:

Josef Fortner, josef.fortner@rosolar.de

Christian Hengstberger, christian.hengstberger@rosolar.de

Georg Köstner, georg.koestner@rosolar.de

Rudolf Kutka, rudolf.kutka@rosolar.de

Michael Wolters, michael.wolters@rosolar.de

Bernhard Munzer, bernhard.munzer@rosolar.de